

Sanierung bietet wenig Sparpotenzial

DILEMMA Bad Abbachs Grund- und Mittelschule brauchen eine Generalüberholung und mehr Räume. Aber die klamme Gemeindegasse gibt das kaum her.

VON GABI HUEBER-LUTZ

BAD ABBACH. Erstmals in dieser Periode des Gemeinderats tagte der Schulausschuss. Im Zuschauerraum saßen viele interessierte Zuhörer, als Architekt Joachim Gutthann nochmals das Programm für die Erweiterung der Schulen und die Sanierung der Angrüner Mittelschule vorstellte.

Wie berichtet war es wegen der veranschlagten Kosten von gut 19 Millionen Euro im Gemeinderat zu Unstimmigkeiten gekommen – obwohl das Vorhaben eigentlich bereits einstimmig beschlossen ist. Zu Beginn der Sitzung stellte Bürgermeister Ludwig Wachs klar: „Wenn wir weniger Geld ausgeben wollen, werden wir etwas weglassen müssen!“ Er appellierte eindringlich an die Räte, zu dem Schulstandort zu stehen. Denn auch in Bayern werde sich die Schullandschaft verändern, und Bad Abbach könne dann mit einem modernen, intakten Gebäude punkten. Eine Schule präge auch einen Ort, daher sei er so vehement für die vorgestellte Planung, fügte Wachs an.

„Ohne Neubau keine Förderung“

Diese Planung beinhaltet erstens die Sanierung der über 40 Jahre alten Angrüner-Mittelschule und zweitens den Neubau eines verbindenden Zwischentrakts, der beiden Schulen dient und zum Beispiel die Mensa beinhaltet. Zum Dritten ist in den Kosten eine zweigruppige Betreuungseinrichtung enthalten, die man nicht so einfach weglassen kann, da sie sich aus den vorhandenen Räumlichkeiten der Angrüner-Schule ergibt: Die Betreuungseinrichtungen zu verwirklichen, sei der einzige Weg, die Sanierung dieser Räume gefördert zu bekommen, führte Architekt Gutthann aus. Zum Vierten kann auf den letzten Sanierungsabschnitt der Grundschule im Moment verzichtet werden, weil durch den Neubau der dringend benötigte Raum geschaffen wird.

An manchen Stellschrauben möchte Gemeindepolitiker aber eventuell doch drehen. So soll Architekt Gutthann prüfen, welche Einsparungen man durch das Weglassen der sogenannten „Kiss-and-ride-Zone“ (fürs Bringen und Holen der Schulkinder) hätte. Prüfen soll er auch Einsparungen in den Außenanlagen und die Fra-



Die Sanierung der Angrüner-Mittelschule ist Teil des Gesamtkonzepts.

Foto: Hueber-Lutz

MEINUNGEN IN DER DISKUSSION

► **Rektor Heiner Bruckmüller:** Mit 15 Kindern hatte man die Ganztagsbetreuung begonnen, 2010 nahmen 60 Kinder teil und heute sind es 110, genau die Hälfte der 220 Schüler. „Das, was wir dafür haben, sind Notlösungen!“ Von einer Verkleinerung der Planung riet er dringend ab, denn die Kinder würden wegen der Baugebiete weder in Bad Abbach noch in Pentling weniger.

► **Rektorin Margit Lermer:** Von den 431 Kindern sind im Moment 170 in einer Betreuung, und zwar in Räumlichkeiten, „die im offenen Ganztagsbereich nicht genehmigungsfähig wären“.

► **Markträtin Bettina Grünewald:** Es sei sinnvoll zu schauen, ob man das eine oder andere sparen könnte. Es könnte nämlich sein, dass der Ort in den nächsten Jahren für etwas anderes kein Geld

mehr haben wird. Einrichtungen, die keine Pflichtaufgabe sind – wie zum Beispiel das Inselbad, die Bücherei und das Tiergehege – müssen den Gürtel dann eventuell enger schnallen. Das müsse man sagen dürfen.

► **Marktrat Ernst Gassner:** „Wir wollen wissen, wovon wir reden!“

► **Bürgermeister Ludwig Wachs:** „Wir werden das finanziell stemmen!“ (lhl)

ge, ob man die Flächen für die Betreuungseinrichtung leerstehen lassen kann. Wenn man richtig sparen wolle, müsse man aber kleiner bauen, sagte Gutthann.

Rektor Heiner Bruckmüller betonte, dass viele notwendige Arbeiten in der Angrüner-Mittelschule seit 2003 gestoppt worden waren im Hinblick auf eine Sanierung. Dazu kamen die gestiegenen Bedürfnisse durch die Ganztagsbetreuung. Grundschulrektorin Margit Lermer führte aus, dass man Klassen in Räumen habe, in die sie nicht passen. Nächstes Schuljahr

müsse man außerdem zwei Grundschul-Klassen an die Angrüner-Schule auslagern. Der neu geplante Mittelbau würde zu zwei Dritteln von der Grundschulbetreuung genutzt.

Kritik am warnenden Zeigefinger

Eine wichtige Rolle bei der Diskussion spielte die finanzielle Situation des Marktes. Stellvertretender Bürgermeister Christian Hanika sagte, Bad Abbach werde von der Rechtsaufsicht künftig keinen Haushalt mehr genehmigt bekommen, wenn er eine Neuverschuldung enthalte. Er appellierte

an das Gremium, dass es wichtig sei, dem Landratsamt gegenüber mit breiter Brust aufzutreten.

Bürgermeister Wachs hatte kein Verständnis für diese Einschränkung durch das Landratsamt. „Dann haben wir halt mal wieder zwölf oder 13 Millionen Schulden. Das hatten wir auch, als wir an das Rote Kreuz zahlen mussten!“ Gemeint ist das Geld, das die Gemeinde in die Hand nehmen musste, als das Rote Kreuz und der Landkreis sich aus dem gemeinsamen Zweckverband zur Förderung des Kurbetriebs zurückzogen.